

Література

1. Шевченко Н.В. Вища освіта як механізм формування кар'єрного ресурсу спеціаліста. — 2008. — С. 3–9.
2. Коваль В.О. Методичні засади формування професійності вчителів-філологів у вищих навчальних закладах. — 2014. — С.1–5.
3. Коваль В.О. Ключові поняття методичної системи формування професійної компетентності майбутніх учителів-філологів: (термінологічний аспект дослідження) / В. О. Коваль // Наукові записки Кіровоградського державного педагогічного університету. Сер. «Педагогічні науки». — Кіровоград: РВВ КДГУ ім. В. Винниченка, 2013. — Вип. 121, Ч. 2. — С. 234–239.
4. Загальноєвропейські Рекомендації з мовної освіти: вивчення, викладання, оцінювання / наук. ред. українського видання С. Ю. Ніколаєва. — К.: Ленвіт, 2003.
5. <https://www.muni.cz/en>
6. Tilly S. Longitudinal Study of Australian Engineering Graduates / S. Tilly, J. P. Trevelyan. — American Society of Engineering Education Annual Conference, Pittsburgh, 2008.

Приходько Н.Г.

старший викладач кафедри німецької мови

Київського національного економічного університету імені Вадима Гетьмана

FEEDBACKVERFAHREN IN DER HOCHSCHULLEHRE

Анотація. У статті розглянуто переваги впровадження технології Feedback в навчальному процесі вищої школи. Проаналізовано її функції, представлено методи та інструменти використання в навчальній практиці.

Abstract. The article discusses the advantage of the technology feedback implementation in high school educational process. Its functions are analyzed; the methods and toolkits of application in the educational practice are presented.

Ключові слова: feedback, запитальник, анкетування, мотивація, оптимізація навчального процесу.

Key words: feedback, questionnaire, motivation, optimization of the educational process.

Das Bildungssystem der Ukraine unterliegt einer Transformation, die durch Globalisierung und den Bologna-Prozess bedingt ist und die strukturelle und inhaltliche Erneuerung der Hochschulbildung voraussieht. Man beschäftigt sich intensiv mit Methodenwechsel, Lernen lernen, selbstbestimmtem sowie selbstgesteuertem Lernen. Dabei stellt die Implementation eines kontinuierlichen Feedbackverfahrens eine wichtige Grundvoraussetzung für eine zielgerichtete Qualitätsentwicklung in der Hochschullehre dar. Dies ermöglicht vor allem die Reflexion von Unterrichtsprozessen und erweist sich somit als wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Unterrichtsentwicklung.

Das Ziel dieses Beitrags ist die Behandlung der Funktionsweise und Wirkungen von der Feedback-Technik in unterschiedlichen Lehr-Lernsituationen und mit verschiedenen Methoden und Instrumentarien.

Das Feedback ist eine spezielle Gesprächsform, die aus zwei Komponenten besteht, nämlich dem Feedback-Geber und dem Feedback-Nehmer. Die geben einander Rückmeldungen, dank denen die Lehr-Lernprozesse diagnostiziert und deren Entwicklung gefördert werden können. Ein kontinuierliches Feedbackverfahren bedeutet regelmäßige Rückmeldungen über Gefühle, Eindrücke und Erfahrungen des Einzelnen oder der Gruppe, die mit weiteren Bezugspersonen ausgetauscht werden.

Es entsteht dadurch eine geregelte und von allen akzeptierte Kommunikationskultur, die sowohl im Unterrichtsgeschehen als auch in persönlichen Kommunikationssituationen hilfreich sein kann. Die Rolle des Feedback-Gebers und Feedback-Nehmers wird immer der gewünschten Situation angepasst.

Diese Problematik wurde in Beiträgen von zahlreichen ausländischen (J. Hattie, J. Bastian, J. Friedrich, R. Stein, M. Ade-Thurow, S. Petersen, U. Steffens, D. Höfer, P. Griesel, H. Gnaudschun, A. Combe, R. Langer und anderen) und einheimischen Forschern (N. Petrova, N. Galskova, T. Boshuk, L. Malyk, O. Piskun, O. Pedan-Slepuchina, N. Mulina, O. Kosatschok, J. Grabowska) untersucht. Es wurden wesentliche Schritte zum Aufsuchen der möglichen Varianten der Organisation von Feedbackkultur im Lehr-Lernprozess unternommen.

Nach J. Hattie gehört Feedback zu den effektivsten Instrumenten, um das Lernen sichtbar zu machen und somit den Lernerfolg zu steigern. Ins Zentrum von Feedbackarbeit rückt der Autor das Verstehen des Lernens. Lernen wird aber erst verstehbar, wenn die Lernenden die Möglichkeit haben, sich und anderen ihre Lernprozesse sichtbar zu machen — beispielsweise in Rückmeldungen darüber, wie sie eine Aufgabe verstanden und bearbeitet haben, was sie dabei interessiert hat und was beziehungsweise welche Unterstützung ihnen beim Lernen geholfen oder nicht geholfen hat.

J. Bastian analysiert in seinem Beitrag «Feedback im Unterricht», wie ein systematisches Gespräch über Lernen und Unterricht im Unterricht konstruktiv und verbindlich gestaltet werden kann. Themen sind: — Einführung von Feedback im Unterricht — Verschiedene Feedbackmethoden — Feedback bei kooperativen Lernformen — Feedback bei individuellem Lernen — Feedback als Dialog über fachliches Lernen — Unterricht mit den Augen der Lernenden sehen.

Der Erfahrungsbericht von J. Friedrich und R. Stein skizziert Feedbackverfahren zur Förderung der Arbeit in kooperativen Lernarrangements. Die Forscher thematisieren Formen des Feedbacks von den Mitstudenten und bieten Anregungen zur Reflexion der inhaltlichen Ebene sowie der Ebene des Lernprozesses und der Selbstregulation. Der Schwerpunkt liegt auf Verfahren, mit denen Studierende die Bearbeitung von Aufgaben nach vereinbarten Kriterien inhaltlich überprüfen und sich gegenseitig unterstützen.

In der letzten Zeit wurde dieses Thema in der ukrainischen wissenschaftlich-methodischen Literatur aktiviert. Die Beiträge von Forschern zeigen ein breites Spektrum von methodischen Möglichkeiten, mit denen Lernprozesse sichtbar und reflektierbar gemacht werden können. Dabei ist aber nicht die methodische Perfektion entscheidend, sondern vielmehr die Haltung: «Wir sind gemeinsam für gelingendes Lernen verantwortlich.»

Laut N. Galskova erfordert Studenten-Feedback ihre Reflexion über den Lernprozess. Wenn Studierende zu ihrer Wahrnehmung des Unterrichts befragt werden,

wird bei ihnen ein Reflexionsprozess in Gang gesetzt: Sie betrachten Lernprozesse von einem Standort auf der Metaebene und gewinnen dabei auch mehr Klarheit über ihr eigenes Lern- und Arbeitsverhalten.

Nach O. Piskun kann Feedback nur wirksam werden, wenn Lehrende und Lernende sich gemeinsam für das Lernen und die Gestaltung von Lernarrangements verantwortlich fühlen — wobei jede Seite ihre je eigene Aufgabe hat. Diese Haltung ist kein Selbstläufer, daran muss immer wieder gearbeitet werden. Bei Lehrenden und bei Lernenden.

O. Kosatschok betont, dass Feedback die Lernmotivation der Studierenden erhöht. Vor allem eine vertiefte Beziehung zur Lehrperson, die Möglichkeit, auf den Unterricht Einfluss zu nehmen, und das Gefühl, in seiner Meinung ernst genommen zu werden und wirksam zu sein, können die Motivation der Studierenden zu lernen und sich im Unterricht zu engagieren erhöhen.

Wie die Praxis zeigt, wird die Kommunikation im Unterricht durch Feedbacks viel offener, was konstruktiv-kritische Auseinandersetzungen über den Unterricht vermehrt. In diesem Sinne fordern Feedbacks auch das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Unterstützung in der täglichen Unterrichtsarbeit. Man nutzt Rückmeldungen, um realitätshaftiges Wissen über sich und die Mitwelt zu gewinnen. Das macht vor allem die Lehrkräfte stark, weil sie dadurch

- Bestätigung und Anerkennung finden,
- mehr über das Lernen der Studierenden erfahren,
- mehr über die Wirkungen von bestimmten Lehr- und Lernsettings wissen,
- Hinweise zur Optimierung und Verbesserung der eigenen Unterrichtspraxis gewinnen.

Ein solches Feedback kann schon brauchbare Ergebnisse zur Folge haben. Einerseits muss man als Lehrkraft vielleicht kritische Rückmeldungen aushalten, berufliche Enttäuschungen und Misserfolge verarbeiten, diese sollte man aber als Chance begreifen und die Ergebnisse konstruktiv in seinen Unterricht einarbeiten. Andererseits darf man auch Lob ernten und diese Anerkennung als Belohnung für das eigene Engagement genießen.

Es gibt es unterschiedliche Methoden und Instrumentarien, die genutzt werden können, um Rückmeldungen zu erhalten. Die Studenten können situationsbezogen befragt werden. Das kann natürlich ein Fragebogen sein, z. B. am Ende des Studienjahres. Es kann aber auch eine spontane Befragung mit der Ampelmethode am Ende eines Unterrichts sein oder eine Evaluationszielscheibe nach einer abgeschlossenen Unterrichtseinheit u. v. a.

Jeder Studierende nimmt jeweils für sich schriftlich zu verschiedenen Aspekten des Unterrichts Stellung. Fragebogen können sich auf skalierte Antwortmöglichkeiten beschränken (Variante 1: geschlossene Fragen) oder zusätzlich freie Äußerungen zulassen (Variante 2 als Mischform) oder mit offen formulierten Fragen freie Antworten ermöglichen (Variante 3: offene Fragen). Es können ganz gezielte Fragen gestellt werden, die von den Studenten anhand von einer Skala (z.B. der Notenskala 1–6 oder mittels verschiedener Smilies) beantwortet werden. Fragen können z. B. sein: «Die Gruppe war heute konzentriert, ich konnte ungestört lernen». oder «Ich verstehe mich gut mit meinen Mitstudenten». Der Bewertungsbogen kann auch einige offene Fragen

enthalten, bei dem die Studenten konkrete Angaben machen können. Wichtig ist, dass der Fragebogen insgesamt nicht zu lang ist und dadurch nicht zu viel Zeit vom eigentlichen Unterricht wegfällt. Im Anschluss ist empfohlen, die Feedback-Ergebnisse mit der Gruppe zu besprechen, um mögliche Fragen zu beseitigen.

Zur Unterrichtsqualität kann folgende Variante von Feedback-Ergänzung der Sätze benutzt werden:

1. Mir war heute hilfreich, dass...
2. Es wäre heute wichtig gewesen, wenn...
3. Ich empfand Langweile, als...
4. Für mich war es besonders interessant, dass...
5. Ich fühle mich abgehängt, weil...
6. Mich überrascht heute etwas, dass...
7. Ich war enttäuscht, als...
8. Ich war froh, über...
9. Was ich sonst noch sagen will...

Mit nachkommendem Fragebogen soll die Einschätzung der Lehrkräfte durch die Studenten untersucht werden. Er soll helfen, in ein Gespräch über den Unterricht zu kommen, mit dem Ziel ihn zu verbessern.

Wie schätzen Sie Ihre Lehrkraft ein? Ihre Meinung ist uns wichtig.

		stimme zu	stimmet eilweise zu	stimme nicht zu
1)	Die Lehrvereinshaltung ist inhaltlich gut strukturiert und hat eine klare Gliederung	☐	☐	☐
2)	Die Lehrkraft steigert mein Interesse für den Inhalt der Lehrveranstaltung	☐	☐	☐
3)	Die verwendeten Unterrichtsmaterialien sind aktuell	☐	☐	☐
4)	Die Bedeutung / der Nutzen der in der Lehrveranstaltung behandelten Themen wird deutlich (durch Beispiele, Praxisbezüge etc.)	☐	☐	☐
5)	Die Lehrkraft fördert Fragen und regt mich zur aktiven Mitarbeit an	☐	☐	☐
6)	Die Unterlagen bzw. die empfohlene Literatur sind eine optimale Unterstützung für diese Lehrveranstaltung	☐	☐	☐
7)	Die Lehrkraft unterrichtet praxisbezogen	☐	☐	☐
8)	Die Lerninhalte werden abwechslungsreich vermittelt	☐	☐	☐
9)	Die Lehrkraft ermöglicht mir selbständiges Arbeiten	☐	☐	☐
10)	Die Lehrkraft gibt auf Beiträge der Studenten ausreichend Feedback	☐	☐	☐

11)	Die Lehrkraft sorgt für geeignete organisatorische Rahmenbedingungen (zeitlicher Ablauf, Medien, Einbettung der Referate und Diskussionen etc.)	☐	☐	☐
12)	Die Möglichkeit zur Kommunikation mit der Lehrkraft ist ausreichend	☐	☐	☐
13)	Die Lehrkraft geht auf Vorschläge von Studierenden ein	☐	☐	☐
14)	Sie schafft ein gutes Unterrichtsklima	☐	☐	☐
15)	Die Lehrkraft steigert mein Interesse für den Inhalt der Lehrveranstaltung	☐	☐	☐
16)	Die Lehrkraft betreut die Lehrveranstaltung mit Engagement	☐	☐	☐
17)	Der Modus der Leistungsbeurteilung ist transparent	☐	☐	☐
18)	Ich werde fair und gerecht behandelt Insgesamt habe ich in der Lehrveranstaltung sehr viel gelernt	☐	☐	☐
19)	Ich bin mit der Lehrveranstaltung sehr zufrieden	☐	☐	☐
20)	Wo sehen Sie Verbesserungspotentiale?			

Die nachfolgenden Varianten der Rückmeldung sind auch zu empfehlen.

Schnelles Feedback: Ich habe heute viel / wenig Interessantes / Neues / Wichtiges für mich gelernt. Ich habe mich im Unterricht wohl gefühlt / nicht so wohl gefühlt.

Offenes Lernprotokoll: Alle Studierenden erhalten am Schluss der Lehrveranstaltung ca. 5 Minuten Zeit, um ein kurzes Lernprotokoll zu verfassen. Als Reflexionshilfe werden drei bis fünf Fragen oder Satzanfänge vorgegeben. Den Studierenden werden folgende Reflexionspunkte zur schriftlichen Stellungnahme vorgegeben:

- In dieser Lehrveranstaltung habe ich gelernt: ...
- Neu für mich war: ...
- Nicht verstanden habe ich: ...
- Am meisten gefallen hat mir: ...
- Gestört hat mich: ...

Spontanfeedback: Es handelt sich um eine unterrichtsbegleitende Methode, bei der einzelne Studenten unsystematisch und sporadisch eine schriftliche Rückmeldung geben: Feedback zu Arbeitsblättern, Prüfungen etc. wird als kurzer Kommentar an entsprechender Stelle auf dem Arbeitsblatt spontan vermerkt, beispielsweise: «war zu schwierig», «hat mir Spaß gemacht», «Aufgabe habe ich nicht verstanden». Es ist angeraten, den Gebrauch dieser Möglichkeit in dem Unterricht thematisch oder zeitlich, d. h. auf eine Lerneinheit oder einen Unterrichtszeitraum, zu begrenzen.

Offenes Bewertungsplakat: Am Schluss der Unterrichtsstunde wird ein Bewertungsplakat aufgehängt, das es den Studierenden ermöglicht, vor dem Verlassen

des Unterrichtsraumes noch ein Feedback zum Unterricht abzugeben. Vor allem bei einer auffälligen Häufung von negativen Rückmeldungen dürfte es angezeigt sein, dass die Lehrperson zu Beginn der nächsten Unterrichtseinheit die entsprechenden Rückmeldungen nochmals aufgreift und mit der Gruppe bespricht.

Für die offene Befragung zum Unterrichtsleben werden den Studierenden am Schluss der Lehrveranstaltung eine Anzahl von Fragen /Antwortimpulsen vorgelegt, die sie individuell oder in Partner- / Gruppenarbeit schriftlich beantworten sollen.

Beispiel:

Zum Thema der Lehrveranstaltung

- Von welchem Thema / Inhalt haben Sie am meisten profitiert?
- Welche Themen haben Sie am meisten / am wenigsten interessiert?

Zur Unterrichtsgestaltung

— Was hat Ihnen von der Art und Weise, wie der Unterricht gestaltet war, gut gefallen / weniger gut gefallen?

— Haben Sie Ideen, wie der Unterricht gestaltet werden müsste, damit Sie noch mehr profitieren können?

— Was hat es Ihnen erleichtert / erschwert, sich im Unterricht aktiv zu beteiligen?

Zum Lernerfolg

- Welche wichtigen Erkenntnisse haben Sie gewonnen?
- Wo hatten Sie am meisten Schwierigkeiten, mitzukommen?
- Was nehmen Sie mit aus dieser Lehrveranstaltung?

Die regelmäßige und kontinuierliche Implementation von Feedback im Unterricht fördert den Lernwillen, sowie die Leistungsfähigkeit und -freude der Lehrenden und Lernenden. Diese Technik unterstützt den Gruppenzusammenhalt und gewährleistet einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Die Rückmeldung entsteht aus dem Vergleich eines Ist-Zustandes (erbrachte Leistung) mit einem Soll-Zustand (das Lernziel). Zum einen ist das Feedback wichtig für die Studierenden, damit sie sich in ihrem eigenen Lernprozess situieren können und zum anderen ist das Feedback vom Studenten an die Lehrperson bedeutsam, damit diese den Lehrprozess reflektieren und optimieren kann.

Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass Feedback als systematischer Dialog über Lernen und Unterricht innerhalb eines Lehr-Lernprozesses unumgänglich ist. Von der Implementation des Feedbackverfahrens in der Hochschullehre profitieren alle: der Unterricht, die Studierenden und die Dozierenden. Es wird mehr Erfolgserlebnisse im Studium gebracht, eine aktive Studienhaltung gefördert sowie die Lernmotivation wesentlich erhöht. Gemeinsam mit transparenten Leistungsanforderungen und differenzierten Beurteilungen unterstützt die Feedback-Technik die Studierenden dabei, ihr Handeln besser auf das Erreichen von Lernzielen auszurichten und Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.

Literatur

1. Скрипченко О.В., Долинська Л.В., Огороднійчук З.В. та ін. Вікова та педагогічна психологія: навч. посіб. — Київ: Просвіта, 2001. — 416 с.

2. Гальскова Н.Д. Сучасна методика викладання іноземних мов: посіб. для викладача. — Москва: Аркти-Глосса, 2002. — 156 с.

3. Касаткін С.Ф. Техніка зворотного зв'язку. — Санкт-Петербург: Пітер, 2002. — 19 с.
4. Hattie, J. (2013): Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von «Visible Learning» besorgt von W. Beywl und K. Zierer. Hohengehren, Auflage: 3., erweit. Aufl. mit Index und Glossar. — S. 24–27.
5. Bastian, J. (2014): Feedback im Unterricht. Lernen verstehen und einen Dialog über Lernen beginnen. In: Pädagogik (Weinheim) 66 (4), S. 6–9.
6. Bastian, J., Combe, A., Langer, R. (2005): Feedback-Methoden. Erprobte Konzepte, evaluierte Erfahrungen. Weinheim und Basel, 2. erw. Aufl. — S. 12–15.
7. Bastian, J. (2013): Evaluation und Feedbackarbeit von Lehr-Lernprozessen. In: Unterricht Pflege (Brake) 3/2013, S. 2–7.
8. Bundesministerium für Bildung und Frauen, Österreich (Hg.) (2015): Qualitätsinitiative Berufsbildung — QIBB, Qualität im Berufsbildenden Schulwesen, Check: Individualfeedback für Lehrkräfte, Wien. S. 3.
9. Petersen, S. (2012): Ein Instrument, um Lernen zu verbessern. Strukturiertes Schüler Feedback. In: Lernchancen (Hemsbach) 15 (86), S. 50–52.
10. Feedback in der Lehre an der Universität Wien. Entstehung der Feedback-Policy. Режим доступу: <https://ctl.univie.ac.at/services-zur-qualitaet-von-studien/feedback-in-der-lehre/>

Прокопчук Л.В.

викладач кафедри німецької мови

Київського національного економічного університету імені Вадима Гетьмана

ФОРМУВАННЯ МІЖКУЛЬТУРНОЇ КОМУНІКАТИВНОЇ КОМПЕТЕНЦІЇ У ПРОЦЕСІ МОВНОЇ ПІДГОТОВКИ МАЙБУТНІХ ФАХІВЦІВ ІНДУСТРІЇ ТУРИЗМУ

Анотація. Стаття торкається проблеми лексико-граматичного наповнення навчального змісту для розвитку міжкультурної компетенції у майбутніх фахівців індустрії туризму на заняттях з німецької мови.

Abstract. The article touches upon the problem of lexical-grammatical content of education for the development of intercultural competences for future specialists in the tourism industry in German lessons.

Ключові слова: розвиток міжкультурної компетенції, рецептивні навички, міжкультурна комунікація, невербальна комунікація, «маленький діалог».

Key words: development of intercultural competence, receptive skills, intercultural communication, non-verbal communication, «smalltalk».

Декларація про створення єдиного європейського простору вузівської освіти до 2010 року, яка була прийнята в рамках Болонського процесу, орієнтує на необхідність підвищення рівня викладання іноземних мов для забезпечення готовності студентів до життя та діяльності в багатомовному світі. Міжкультурна комунікація обумовлює викладання іноземної мови не тільки на основі культури цієї мови, а і з врахуванням національної культури. Недостатнє врахування національно-культурних особливостей мови в комунікації призводить до зриву спілкування. У зв'язку з цим перед викладанням іноземної мови, зокрема